№ 288.

23ster Jahrgang.

Freitag, den 9. Dezember 1853.

# Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
**Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

## Orientalische Angelegenheiten.

Nach russischen Berichten beobachten die in der Wallachei stehenden Truppen alle Uebergangspunkte über die Donau und sind zweckmäßig einquartirt, theils in Wohnhäusern, theils in Baracken, welche geeignet sind, sie vor den Einflüssen der herannahenden ungünstigen Jahreszeit zu schützen. Der Gesundheitszustand unter der russischen Mannschaft daselbst soll durchaus befriedigend sein.

Der General-Major Fürst Woronzow ist vor einigen Tagen von St. Petersburg nach Tiflis abgereist.

— Nach der „Presse" war in Konstantinopel ein sonderbares Gerücht verbreitet, man sagte, daß der Kaiser Nikolaus eine Art politischen Testamentes gemacht habe, worin er die westlichen Mächte anklage, ihn zum Krieg gezwungen zu haben. Für den Fall, daß er sein Leben verlieren sollte, empfiehlt er seinem Sohne Alexander, dem er die Krone überträgt, die Vertheidigung des orthodoxen Glaubens auf jede Gefahr hin.

Wien, 7. Dez. (Tel. Dep.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" bringt einen Artikel, der die gemeinschaftliche Vermittelung Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens in der russisch-türkischen Differenz konstatirt.

Triest, 7. Dez. (Tel. Dep.) Das Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 28. v. M. Nach denselben wären die Hoffnungen zu einer friedlichen Ausgleichung in Konstantinopel vorherrschend.

## Rundschau.

Berlin, 8. Dez. Die Zweite Kammer ist bereits in voller Thätigkeit. Unter den Vorlagen bemerken wir: 1. Ein Gesetzentwurf über die Conflicte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts und Dienst-Handlungen. 2. Eine Verordnung wegen Abänderung des Zolltarifs. 3. Eine Verordnung wegen Erleichterung des Verkehrs zwischen den Staaten des Zollvereins und den Staaten des Steuervereins. 4. Ein Entwurf über die Bestrafung von Seeleuten preußischer Handelsschiffe, welche sich den Verpflichtungen des übernommenen Dienstes entziehen. 5. Eine Städteordnung für die Provinz Westphalen. 6. Die Kreisverfassung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westphalen. 7. Ein Gesetzentwurf über die Bewilligung einer bestimmten Zinsgarantie der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn. Außerdem hat der Abgeordnete Wenzel einen Antrag gestellt: Durch eine Commission die Frage zu erörtern, in welcher Weise und in welchem Umfange ein System der Beschäftigung von Strafgefangenen mit Feld- und anderer Handarbeit außerhalb der Anstalt anzunehmen und auszuführen ist. Der Antragsteller, Chefpräsident des Oberlandesgerichts in Natibor, hat selbst in dieser Beziehung bereits in seinem Kreise erfolgreiche Versuche angestellt. Er geht von der Ansicht aus, daß die vorhandenen Strafanstalten für Zuchthaus- und Gefängnißstrafe dem Bedürfnisse nicht mehr genügen und das Bauen neuer und immer neuer kostspieliger Strafanstalten keine gründliche und unter allen Umständen eine zu späte Abhülfe gewähren und die Steuerpflichtigen übermäßig belaste.

— Die Beschlagnahme der „N.Pr.Z." scheint wegen eines Artikels über den badischen Kirchenkonflikt, worin sie bekanntlich die Partei des Erzbischofs führt, erfolgt zu sein.

— Die Nummer des „Kladderadatsch", welche dem Staats-Anwalt zur Erhebung der Anklage übergeben worden, ist von diesem mit dem Bemerken zurückgegeben worden, daß nach preußischen Gesetzen sich eine Anklage nicht begründen lasse.

— Wie die „D. V. H." von gut unterrichteten Personen, erfahren haben will, wird Ihre Durchlaucht die Fürstin Catharine von Hohenzollern-Sigmaringen, die noch junge Wittwe des Fürsten Karl, im Anfange des nächsten Jahres in das Kloster Kensheim, bei Colmar im Elsaß, eintreten.

Karlsruhe, 3. Dezbr. Die Regierung scheint nicht an Nachgeben zu denken. Das „Fr. J." will wissen, daß der greise Erzbischof, der auf einen größeren und einstimmigeren Anklang im Lande gerechnet, in seiner Beharrlichkeit durch die Ueberzeugung gebrochen worden sei, daß die Geistlichkeit seinen Vorschriften nur mit innerm Widerstreben nachgekommen. Nach der „Wes. Zt." macht ein dem bekannten Freiherrn v. Andlaw zugeschriebenes Sendschreiben an Burger („der erzbischöfliche Streit") das größte Aufsehen, weil es vom streng katholischen Standpunkt aus das Verfahren des Erzbischofs der strengsten Kritik unterwirft. Namentlich hebt es die Berechtigungslosigkeit der von ihm erlassenen Excommunicationen hervor, deren moralische Wirkung auf den Katholizismus Badens es als zersetzend und den Feinden der Kirche wie des Klerus förderlich bezeichnet. Aehnliche Stimmen lassen sich vielfach vernehmen. Man erinnert sich an Briefe aus Rom, welche, aus den höchsten diplomatischen Regionen stammend, tiefgehende Bewegungen auf dem Gebiete der katholischen Kirche für das Jahr 1853 voraus verkündeten. Es ist nicht Laune oder persönlicher Uebermuth des Erzbischofs von Freiburg, was den 81jährigen Greis zu jugendlichem Feuereifer entflammt; es ist der ausdrückliche Befehl seines Oberherrn, des Papstes."

Paris, 5 Dez. Die Folgen der sogenannten Fusion fangen an sich bemerklich zu machen: Die noch vorhanden gewesenen Reste der Orleanisten lösen sich vollends auf, aber nicht um zu den Fusionisten überzugehen. So hat namentlich der Herzog von Elchingen, trotz der Haltnng seiner Brüder, des Herzogs von Moskau und Edgard Ney, die zu den Bonapartisten gehören, sich zu den Orleanisten gehalten, und in letzter Zeit selbst verlangt, seiner Stelle als General enthoben zu sein. Jetzt hat er beschlossen, activ zu bleiben, und an die Prinzen von Orleans geschrieben, daß er sich in Folge ihres Schrittes, seiner Verpflichtungen entbunden glaube; die Tricolore aber könne er nicht aufgeben, und er werde sich daher dem Kaiser anschließen.

— Das londoner Blatt „Daily News" behauptet zu wissen, daß L. Napoleon dem König Leopold von Belgien die förmliche Anzeige machte, er habe von seiner Betheiligung an den Plänen und Intriguen der Fusionisten erfahren; und bei der ersten Bewegung der Bourbons gegen die bestehende Ordnung in Frankreich werde eine französische Armee in Belgien einrücken. Damit soll die plötzliche Heim- und Rückreise des Herzogs von Brabant, der nicht blos zum Vergnügen die Nebelzeit in England verbringt, sondern in die diplomatischen Fußtapfen seines Vaters tritt, in engstem Zusammenhang stehen.

— Alle Berichte über die Leichenfeier der Königin stimmen darin überein, daß die gesammte Bevölkerung viel Theilnahme bewies, und sich mit großem Anstande benahm. Der Trauerzug nahm den Weg vom Palaste nach der Kirche St. Vincent, wo die Gruft des königl. Hauses von Braganza ist. Die Ceremonie des Handkusses und noch andere, bei solchen traurigen Ereignissen vorgeschriebene Gebräuche mußten wegbleiben, weil der Leichnam rasch der Verwesung anheimfiel. Nachdem die erste

Hofdame den äußersten Sargdeckel verschlossen und dem „Mordomo Mor" den Schlüssel eingehändigt hatte, begab sie sich mit einer brennenden Kerze, wie die Hof-Etiquette es vorschreibt, ans Thor des Palastes, und blieb hier, bis der Sarg fortgetragen wurde. Den Zug eröffnete ein Geschwader Lanzenreiter, dann kamen die Offiziere der Munizipalität zu Pferde in tiefer Trauer, Bürger mit Fackeln, die Wagen der Minister, des Adels und des diplomatischen Corps; die Staatswagen mit den obersten Offizieren des königl. Hauses, eine prachtvolle Karosse, in der Krone und Scepter auf einem Sammetkissen lagen, ein leerer Trauerwagen, der Sarg, umgeben von den Schützen der Garde in voller Galla und barhäuptig, ein anderes Reitergeschwader und zuletzt die Linientruppen, die Spalier gemacht hatten. Die verstorbene Königin wollte ihren Sohn und Erben in den nächsten 2 Jahren eine Reise durch Europa machen lassen; jetzt heißt es, die Cortes sollen angegangen werden, ihn vor dem gesetzlichen Termine großjährig zu erklären.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 9. Dez. Zu der am 12. d. M. beim hiesigen Stadt- und Kreisgericht unter dem Vorsitze des Stadt- und Kreis-Gerichts-Direktors Bock beginnenden und etwa 14 Tage dauernden Schwurgerichtssitzung sind zu Geschworenen einberufen:

A. Aus der Stadt Danzig:

1. Maler W. F. Diller.
2. Dr. med. Davidson.
3. Fleischermeister Dreier.
4. Kaufmann August Driedger.
5. do. C. G. Fuchs.
6. do. G. A. Fischer.
7. do. v. Frantzius.
8. Major a. D. Funk.
9. Kaufmann Abr. Fast.
10. do. Fr. Gerber.
11. Dr. med. Günther.
12. do. Grundtmann.
13. Kaufmann Max Behrendt.
14. Apotheker Gerlach.
15. Schiffsmäkler Hendewerk.
16. Kaufmann M. A. Jul. Hoene.
17. Bernsteindreher Hoffmann.
18. Major a. D. Hennig.
19. Kaufmann Isaak Joel.

B. Aus dem Danziger Landkreise.

20. Schulze und Mühlenbesitzer Nettke aus Weslinke.
21. Rittergutsbesitzer Tiedemann aus Wojanow.
22. Hofbesitzer Herrmann Wessel aus Gr. Zünder.
23. Rittergutsbesitzer Täubner aus Zackenzien.
24. do. H. Meyer aus Nottmannsdorf.
25. Hofbesitzer Blohm aus Praust.

C. Aus dem Kreise Neustadt.

26. Rittergutsbesitzer v. Zelewski auf Barlomin.
27. do. Claassen auf Brück.
28. do. Hannemann auf Johannisdorf.
29. do. v. d. Marwitz auf Lewinno.

D. Aus dem Kreise Carthaus.

30. Gutsbesitzer Heering auf Mirchau.

Zur Verhandlung gelangt

den 12. December, Untersuchungssache wider den Arbeiter Jacob Braun wegen Diebstahls,

den 13. d. wider den Gefangenen Carl Friedrich Fieberg wegen Zusammenrottung und gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnisse,

den 14. d. wider den Kaufmann Otto Herrmann Giltz wegen Urkundenfälschung,

den 15. d. wider den Einwohner Jacob Patelzyk wegen Raubes,

den 16. d. wider die Gefangenen Bronk, Wronski und Lietz aus Carthaus, wegen Meuterei im Gefängnisse,

den 19. d. wider den Arbeiter Johann Preuß aus Kl. Bölkau, wegen Todtschlags.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft 2c.):

**Verlobt:** Hr. Kfm. Sommerfeld von Königsberg mit Frl. Seba Wolffheim hier. Herr K. H. Kanthak hier mit Frl. W. A. Leesen.

**Verehelicht:** Hr. Pol.-Insp. Anton mit Frl. Ide Dully z. Tilsit.

**Geboren:** Ein Sohn: Hr. J. Sack z. Kanehlen. Eine Tochter: Hr. C. A. Elsner hier. Hr. H. Panzenhagen z. Pillau.

**Gestorben:** Frau Marie Schnee geb. Block zu Groß-Podleß. Frau Ag. Jobelmann geb. Horschel hier. Hr. Fr. Zende Töchterchen Helene. Hr. Gef.-Insp. v. Rowinski zu Graudenz. Hr. Schleux zu Marienburg. Hr. Joh. Meyhoefer zu Labiau. Frau Lengnick geb. v. Helden-Gonsiorowsky zu Königsberg. Kfm. Herrm. Jantzon zu Tilsit. Frl. Marie Rhode zu Tormitten.

— Dem Lieutenant Rehbein vom See-Bataillon ist der Abschied bewilligt, wogegen der Lieutenant Ewald vom 21. Infanterie-Regiment zum See-Bataillon versetzt ist.

— Von allen Landrathsämtern werden jetzt sorgfältige Verzeichnisse der aus den Kriegsjahren von 1806—1815 vorhandenen alten Krieger, welche hülfsbedürftig sind und weder Pension noch Wartegeld oder Gnadengehalt aus Staaatsfonds beziehen, aufgestellt.

— Gestorben ist der Abgeordnete des ersten marienwerderschen Wahlbezirks (Deutsch-Crone, Schlochau) zur Zweiten Kammer, Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer Ohster auf Hohenstein.

— Ueber die Besteuerung der Produkte des Seefischfangs im Zollvereine liegt der General-Zollkonferenz ein Entwurf vor. Von jedem Eingangszolle befreit sind selbstverständlich die gefangenen Fische im frischen Zustande; doch sollen sie demselben unterworfen werden, wenn sie auf der See zubereitet, wie z. B. die Heringe und die Produkte des Fischfanges in den polarischen Meeren. Vor dem Zutritt der Nordseestaaten zum Zollverein war Preußen der einzige Vereinsstaat, der eine Seeküste hatte, und nach den Bestimmungen vom Jahre 1843 waren alle mit preußischen Fahrzeugen eingeführten Produkte des Seefischfanges keinem Eingangszoll unterworfen. Es wurde aber damals nicht klar ausgesprochen, ob dies die Regel oder nur eine zu Gunsten Preußens gemachte Ausnahme sei, und der gegenwärtig der General-Zoll-Konferenz vorliegende Entwurf will die einer Behandlung zur See unterliegenden Produkte dem Zoll unterwerfen. Es ist darüber übrigens noch kein Beschluß gefaßt.

Danzig, 9. Dez. Bei den nicht ganz ungünstigen Ernte-Verhältnissen in Preußen drängt sich die Frage auf, weshalb die Getreidepreise noch so hoch sind. Die Beantwortung derselben muß wohl aus dem ungünstigen Erndteausfall andrer europäischer Länder und in der Rückwirkung der dortigen Getreidepreise auf die diesseitigen gesucht werden. England und Holland machen in diesem Jahre erhebliche Aufkäufe im Auslande, auch Belgien, welches im Allgemeinen seinen Bedarf an Getreide im eigenen Lande gewinnt, führt dasselbe vom Auslande gegenwärtig ein. In Frankreich herrschten große Besorgnisse wegen des Ausfalls der Erndte und die Preise gingen bedeutend in die Höhe. Dänemark, Norwegen und Schweden haben ihren Bedarf nicht geerntet. Wenn nun nach diesen beiden Ländern auch keine bedeutende Einfuhren stattfinden, weil das Rindenbrot als Ergänzung dient, so sind doch die dortigen Getreidepreise nicht ohne Einfluß auf unsern Markt geblieben. In Neapel herrscht großer Getreidemangel und die dortige Bevölkerung ist auf fremdes Getreide angewiesen, die russischen Ostseeprovinzen haben einen vollständigen Mißwachs gehabt, was von großer Bedeutung ist, weil sonst von dort aus bedeutende Quantitäten ins Ausland gingen. Nicht ohne Wirkung auf unseren Getreidemarkt ist auch die unzureichende Erndte im südlichen Theile des Zollvereins geblieben. Sobald indessen aus den Ländern, die sich einer guten Erndte erfreuten, Ausfuhren in reichlichem Maaße erfolgt sein werden, ist ein allgemeines Zurückgehen der Getreidepreise, das sich hier und dort schon kund giebt, anzunehmen.

Königsberg, 8. Dez. In der Sitzung unseres Gemeinderathes am 6 d. M. kam auch folgende wichtige Angelegenheit zur Sprache. Herr Polizeipräsident Peters hat sich in einem längeren Schreiben an den hiesigen Magistrat, über die anderweitige Organisation des hiesigen Feuerlöschwesens durch Errichtung einer disciplinirten sog. Feuerwehr, vernehmen lassen, welches dem Gemeinderathe zur Kenntnißnahme, vorzüglich aber zur Wahl einiger Kommissionsmitglieder zur näheren Berathung über diesen Gegenstand vorgelegt wird. Durch Vorlesung des Schreibens, in welchem Herr Peters die Vorzüge einer disciplinirten Feuerwehr überzeugend hervorhebt, indem er diese zu dem jetzigen Feuerlöschwesen in gleiches Verhältniß, wie die disciplinirten Truppen zum Landsturm stellt, erfahren wir unter Anderm, daß, während die jetzige Einrichtung jährlich 6634 Thlr. kostet, die von Herrn P. projektirte Feuerwehr einen Kostenaufwand von 13,882 Thlr. verursachen dürfte. Nach dem Vorschlage soll ein vollständig uniformirtes Korps mit Offizieren und einem Branddirektor an der Spitze gebildet werden. Zu dem Posten eines Branddirektors schlägt Herr 2c. Peters den Kriminalpolizeiinspektor Faß vor, dem dafür eine jährliches Gehalt von 300 Thlr.

mit der Verpflichtung, sich ein Pferd zu halten, gezahlt werden müßte. Die bedeutenden Mehrkosten sollen, dem Vorschlage gemäß, nicht von der Kommune aufgebracht, sondern es soll eine Feuerversicherungssteuer, etwa pro Mille ⅓ Thlr., eingerichtet werden, deren Einziehung von den Versicherern den Feuerversicherungsagenten übertragen werden müßte. Der Gemeinderath, welcher der Vorlesung des Schreibens mit großer Aufmerksamkeit folgte, wählte aus seiner Mitte die Herren Salkowski, Voigdt, Roßbach, Schubert, Jacob und Zander als Kommissionsmitglieder zur Berathung dieser wichtigen Angelegenheit mit der aus Magistratsmitgliedern zu erwählenden Kommission.

Im gegenwärtigen Wintersemester beträgt die Zahl der auf hiesiger Universität Studirenden 326; im verflossenen Semester 347, mithin 21 jetzt weniger. Die theologische Fakultät zählt gegenwärtig 50 Inländer; die juristische 147 Inländer und 1 Ausländer; die medizinische 73 Inländer und 5 Ausländer; die philosophische 47 Inländer und 3 Ausländer. Es lehren bei der theologischen Fakultät 4 ordentliche Professoren, 2 außerordentliche Professoren und 2 Privatdozenten; bei der juristischen 5 ordentliche Professoren, 1 außerordentl. Professor und 1 Privatdozent (Dr. John); bei der medizinischen 7 ordentl., 2 außerordentl. Professoren und 3 Privatdozenten (Dr. Hay, Dr. Wittich und Dr. Wohlgemuth) und bei der philosophischen Fakultät 15 ordentl., 3 außerordentl. Professoren und 13 Privatdozenten. Im Ganzen also 31 ordentl. 8 außerordentl. Professoren und 19 Privatdozenten. Außerdem fungiren als Lehrer der neuen lebenden Sprachen Dr. Herbst, als Lehrer der Musik Musikdirektor Sämann und Kantor Sobolewski und als Lehrer der Reitkunst Stallmeister Schmidt; das gesammte Lehrerpersonal besteht also aus 62 Personen. Königlicher Kurator der Universität ist der Oberpräsident, wirkliche Geheime Rath Herr Eichmann Excellenz; zeitiger Prorektor Herr Geheime Regierungsrath, Professor Dr. Schubert; das Universitätsrichteramt wird kommissarisch durch Herrn Stadtrichter Senger verwaltet. Zeitige Dekane sind: von der theologischen Fakultät Prof. Dr. Sommer, von der juristischen Prof. Dr. Buchholtz, von der medizinischen Prof. Dr. Hirsch und von der philosophischen Geheime Regierungsrath Prof. Dr. Voigt.

— In Verfolg der vollzogenen Ernennung des bisherigen Polizei-Präsidenten zu Königsberg, Peters, zum Regierungs-Präsidenten in Minden, ist das Mandat eines Abgeordneten der Stadt Königsberg zur Zweiten Kammer erledigt.

— Auch der zweite Handlungsdiener aus dem Gottschalkschen Tabacksgeschäft, Bartik, welcher in dem abgebrannten Laden am Bergplatz servirte und wegen Verdachts der Brandstiftung inhaftirt war, ist am letzten Montage aus dem Arrest entlassen worden.

Tilsit, 4. Dez. Die bevorstehende Verlängerung der Ostbahn über Stallupönen hinaus macht in dortiger Gegend große Erwartungen rege. Zu Schirwindt glaubt man sogar, daß jene Eisenbahn den Ort direkt berühren, andernfalls denselben aber durch eine Zweigbahn mit der Hauptbahn in Verbindung setzen werde, und zwar, wie man einerseits behauptet, „nach dem Naturgesetz." Aus manchen neueren Einrichtungen läßt sich wohl folgern, daß es in der Absicht der Behörden liege, Schirwindt ein größere Bedeutung als bisher zu verschaffen. Außer dem großartigen Kirchenbau, der theilweise auch den Winter hindurch fortgeführt werden soll, erwartet man die Ausführung einer Chausseeverbindung mit Stallupönen. Die Szezuppe soll vertieft und für Kähne von mäßiger Größe schiffbar gemacht werden; die nöthigen Vorarbeiten dazu sind bereits begonnen.

— Ein bedauernswerther Unglücksfall — schreibt man aus Gnesen vom 2. d. M. — ist hier so eben geschehen. Gegen 1 Uhr, wo die Post nach Posen abgehen soll, kam ein Passagier an die Expedition, um Geld zu wechseln, und beklagte sich dabei, daß er durch die Menge Bettler, die im Hausflur ständen, beinahe gar nicht durchkommen könnte. Der hiesige Postmeister begab sich darauf in den Hausflur, um die Bettler aus dem Posthause fortzubringen. Eine Frau wollte jedoch nicht weichen, und der Postmeister wandte sie nach der Hausthür, um sie fortzuweisen. Sie machte darauf einen Tritt nach der Treppe, die von der Hausthür auf die Straße führt und ziemlich steil ist, stolperte, fiel hinunter und blieb liegen. Ob sie gleich todt war, weiß man nicht, indessen wurde sie bald darauf todt gefunden. Wie man hört, soll diese Frau angetrunken gewesen sein, und diesem Uebelstande kann man es daher wohl blos zuschreiben, daß dieselbe auf der Treppe gestolpert und so unglücklich gefallen ist. Denn daß der Postmeister, ein allgemein beliebter, rechtschaffener Mann, der die Hochachtung aller Einwohner der Stadt besitzt, der in jeder Beziehung freundlich und zuvorkommend ist, die Absicht gehabt haben sollte, die Frau von der Treppe hinunter zu stoßen, daran glaubt Niemand.

## Literarisches.

Es ist deutlich zu merken, daß die liebe Weihenachtszeit herannaht, denn unser Büchertisch füllt sich mit bedenklichen kleinen Bergen von Verlagsartikeln an, die dem lesenden Publiko durchgängig mit gleichem Rechte empfohlen sein wollen und es verdienen. Kommen wir demnach ohne weitere Vorrede zur Sache selbst:

I. Die thätige Verlagshandlang von Kreidel und Niedner in Wiesbaden hat fünf Bändchen artiger Geschichtchen für die erwachsenere Jugend edirt, die als Verfasser den Namen des um die Jugendliteratur hochverdienten W. O. v. Horn an der Stirn tragen. Wer in Deutschland hätte sich um Volksschriften bekümmert und kennte seine tief gemüthliche „Spinnstube" nicht!? — Jene fünf Bändchen, jedes mit vier, in leichter, angenehmer Federmanier gezeichneten lithographirten Illustrationen versehen, behandeln bekannte Personen und historische Ereignisse in populairer Art und Weise und bereichern so die populaire Literatur in bedeutender Weise. Die Themata zu denselben sind: a., Prinz Eugenius, der edle Ritter; b, Der Orkan auf Cuba; c., Das Leben des Feldmarschall Derfflinger; d., Der Brand von Moskau und e., Das Erdbeben von Lissabon. — Wir haben zum Lobe dieser Büchlein in der That nichts hinzuzufügen, als daß wir sie für einen würdigen Schmuck des Weihenachtstisches halten. —

II. „Ein Herr, der sich zu verheirathen wünscht." Komischer Roman, nach Paul de Kock, von E. Bloch. Verlag von L. Lassar in Berlin. — Der ebengenannte Bearbeiter hat mit nicht geringem Geschick eines der neuesten Produkte des allbeliebten Pariser Autoren für deutschen Geschmack bearbeitet. Herr Zacharias Buxbaum, der Held der Geschichte, ist eine hyperkomische Figur, der als warnendes Beispiel für alle verrosteten Junggesellen dasteht, die sich zu spät auf die Freiersfüße machen. Ein Jeder wird mit Vergnügen diesen anpruchslosen nur 92seitigen Roman lesen, zumal derselbe mit 7 nicht allzukünstlerischen aber wirkungsvollen Illustrationen versehen ist.

In demselben Verlage ist noch, unter dem Titel: „Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater" eine Sammlung der beliebtesten unter obigem Theater (eine Ansicht desselben enthält das Titelblatt) gesungenen „Lieder und Couplets" erschienen, die wir jedem öffentlichen und Privattheater, zugleich aber auch jedem Gesangskreise, empfehlen müssen Bis jetzt liegen uns drei Hefte vor, die enthalten: 1., Die Flasche, von A. Pabst, gesungen von Herrn Düffke; 2., und 3., zwei Lieder aus „Weibliche Seeleute" von A. Conradi, beide gesungen von Herrn Weihrauch. Der vollblütigste Humor sprudelt aus diesen Liedern, die schnell in Berlin beliebt worden. D.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Ein französischer Rentner hat 100,000 Frs. für den ausgesetzt, der ein Heilmittel für die Cholera findet. Bis der Preis zuerkannt wird, sollen die Zinsen als Preis für jene ausgesetzt werden, die zur Erkenntniß des Wesens und der Veranlassung der Seuche am meisten beitragen. Das französische Institut hat darüber zu entscheiden. Der Kaiser hat durch Dekret zur Annahme der Schenkung ermächtigt.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

## Traject-Bericht.

Dirschau, 9. Dezember. Der Weichseltraject geschieht ohne Bretterssteig.

## Handel und Gewerbe.

Danzig, 9. Debr. [Seeschifffahrt.] Im Monat November sind in den Hafen zu Neufahrwasser 125 Schiffe eingelaufen, davon aus englischen Häfen 72, schwed. u. norwegischen 15, dänischen 14, holländischen 9, preußischen 5, französischen 5, hanseatischen 3, russischen 1, belgischen 1. — Beladen waren mit Ballast 62 Schiffe, Heeringen 21, Steinkohlen oder Coaks mit und ohne Beiladung 14, Kalksteinen 8, Stückgütern 4, altem Eisen 3, Salz 3, Bausteinen mit und ohne Beiladung 2, Gypssteinen und Stückgut 2, altem Eisen und Stückgut 2, Roheisen — Leinsaat, Matten u. s. w. — Kartoffeln — Kalk je 1 Schiff. — In demselben Zeitraume sind abgesegelt: 176 Schiffe, davon 109 nach englischen Häfen, 11 nach schwedischen

und norweg., 14 nach holländischen, 13 nach belgischen, 13 nach französischen, 6 nach preußischen, 3 nach dänischen, 2 nach hanseatischen, 1 nach russischen und 1 nach hannöverschen Häfen. — Geladen hatten Holz 84 Schiffe, Weizen 38, verschiedenes Getreide 12, Holz u. Doppelbier 10, Roggen 9, Weizen u. Erbsen 6, Ballast 5, Gerste 4, Holz u. Weizen 2, Leinsaat — Rübsaat — Salz — Kartoffeln — diverse Güter —je 1 Schiff.

Danzig, 9. Decbr. [Weichselschifffahrt.] Vom 1. bis 30. November sind stromabwärts auf der Weichsel in und bei Danzig angekommen: 134 Stromfahrzeuge. — Die hergebrachten Ladungen bestanden in: 1306¼ Last Weizen, davon 539¼ Last aus Polen, 208¾ Last Roggen, davon 33 L. a. Polen, 268¼ Last Gerste, 126¼ Last Hafer, 12½ Last Erbsen, 2¾ Last Leinsaat, 6513 Ctnr. Stückgut, 600 Ctnr. Oelkuchen 264 Ctnr. Knochen, 71 Ctnr. Pfefferkuchen, 1200 Ctnr. Hanf, 280 Ctnr. Graupe, 80 Ctnr. Wallnüsse, 12 Ctr. grau Packleinen, 162 Ctr. Pottasche, 525 Decher Matten, 40½ Kisten Glas, 665 Stück Käse, 24 Stück Mühlsteine, 65 Tonnen Bier, und 7 Tonnen Essig. — An Holzwaaren: 54,073 Stück fichtene Balken, 29,944 Stück ficht. Rundholz, 436 Last eichene Planken, 888 Schock Stäbe, 200 Schock Bandstöcke und 15 Klafter Brennholz.

## Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 8. Dezember 1853.

| | Zf | Brief. | Geld. | | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. Freiw.Anl. | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ | Pr.Bk.-Ath.-Sch. | — | — | 113 |
| do.St.-Anl.v 1852 | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{3}{4}$ | Friedrichsd'or...... | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{2}$ |
| St.-Sch.-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | $92\frac{1}{4}$ | $91\frac{3}{4}$ | And.Goldm.à 5Th | — | $9\frac{3}{4}$ | $9\frac{1}{4}$ |
| Seeh.-Prm.-Sch. | — | — | — | Disconto.............. | — | — | — |
| Westpr.Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | 95 | — | | | | |
| Ostpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | $94\frac{1}{4}$ | Poln.Schatz-Oblig | 4 | $87\frac{1}{4}$ | $86\frac{1}{4}$ |
| Pomm. Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | $98\frac{1}{4}$ | — | Poln. neue Pfandbr | 4 | — | $92\frac{3}{4}$ |
| Posen. Pfdbr. | 4 | — | 103 | do. Part. 500 Fl. | 4 | — | $88\frac{3}{4}$ |
| Preuß. Rentenbr. | 4 | 99 | $98\frac{1}{2}$ | do. do. 300 Fl. | — | — | — |

## Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirte am 4. Dezember: Concord, Spence; Quebec, Renton; Toronto, Stowell; Glenalva, Watt; Eva, Leng und Aeclus, Steffen, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in Antwerpen, 5. Dezbr. Joh. Petronella, Hazew.

Angekommen in Danzig am 8. Dezember: Hoffnung, J. Konehl, v. Hamburg, m. Gütern. Friedrich, H. Laidauer, v. Bremen, m. Ballast.

Danzig, 9. Dezember. Die Ladung aus dem bei Ceinowe gestrandeten Schiffe göde Hoop, Capt. J. H. Gust, ist entlöscht, das Schiff selbst dürfte aber als Wrack zu betrachten sein, da es zum größeren Theil voll Wasser gelaufen ist.

## Angekommene Fremde.

Am 9. Dezember 1853.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer Kegel n. Gattin a. Basloczom, Schöler a. Lipiagowa, Bieske a. Mirotken, Waldow a. Kehrwalde und Pohl a. Senslau. Die Hrn. Kaufleute Ehrlich a. Braunschweig, Feez a. Frankfurt a. M. und Helle a. Berlin. Hr. Dr. Preuß a. Dirschau. Hr. Landwirth Schrödel a. Gödenau.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Gutsbesitzer Johst n. Frl. Tochter a. Lissau. Hr. Rittergutsbesitzer v. Kordolinski n. Gattin a. Lonczyn. Die Hrn. Kaufleute Cohn a. Berlin und Reimbold a. Breslau.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Schöneck. Hr. Volontair Brückner a. Obliwitz.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Göring u. Neuenborn a. Breslau. Hr. Gutsbesitzer Babusch n. Gattin a. Tilsit. Hr. Partikulier Germann a. Berlin.

## Danziger Stadt-Theater.

**Sonntag**, 11. Dezember. (III. Abonnement Nr. 11.) **Das Käthchen von Heilbronn.** Großes romantisches Ritter-Scha spiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel in 1 Akt, genannt „das heimliche Gericht," von Heinrich von Kleist (Fräul. Heyne: Käthchen.) Zum Schluß: **Die Peri**, oder: **Ein orientalischer Traum.** Ballet-Scene.

**Montag**, den 12. Dezember. (III. Abonnement Nr. 12.) Zum 4. Male: **Rose und Röschen.** Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

In Vorbereitung und zum Benefiz für Fräul. Heyne: **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.



Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.